

Susan Arndt

## **Mythen von Afrika. ‚Rasse‘ und Rassismus in der deutschen Afrikaterminologie**

### 1 Zur Formierung der Kategorie ‚Rasse‘

Jedes Sehen des menschlichen Körpers hat eine soziale Dimension, schreibt Mary Douglas (1970, 170), und gäbe es nicht das Verlangen, soziale Hierarchien und Grenzen herzustellen, so gäbe es auch nicht das Interesse, körperliche Grenzen zu erfinden. Eine der für die Geschichte der Menschheit zentralen symbolischen Grenzziehungen am Körper ist die Erfindung menschlicher ‚Hautfarben‘.

Freilich scheint es evident, dass menschliche Haut in ganz unterschiedlichen Farbtönen in Erscheinung tritt. Doch zum einen sei vermerkt, dass ebenso wie kein Mensch (äußerlich) dem anderen gleicht, es auch keine zwei Menschen gibt, die die gleiche Hautfarbe haben. Zudem: Noch mehr als die Farbe des Haares ist die Farbe der Haut individuell tagtäglichen Schwankungen unterworfen, in Abhängigkeit innerer Erregungszustände, Erkrankungen, Sonneneinwirkungen etc. Und weil etwa die Haut von Weißen alle möglichen Nuancierungen zwischen rosa, olive und braun zeigen kann, bedarf es doch eines hohen Abstraktionsvermögens, Menschen als Weiße zu beschreiben und sie von etwa „Gelben“, „Schwarzen“ oder „Roten“ abzusetzen. „It is common knowledge,“ schreibt Kalpana Seshadri-Crooks (2000, 2), „that some ‚black‘ people can be very white, and some ‚whites‘ can be very dark.“ Zum anderen ist zwar die Pigmentierung der Haut ein genetisch übertragbares Merkmal, dass sich durchaus in der Ontogenese in Abhängigkeit von klimatischen Differenzen entwickelt haben mag, doch ist es nichts als Ideologie, wenn man versucht, einen kausalen Zusammenhang zwischen der Pigmentierung, anderen körperlichen Konstitutionen und kulturellen und religiösen Merkmalen herzustellen. Und eben dies ist der Ansatz der Erfindung von ‚Menschenrassen‘.

Bis ins 17. Jahrhundert hinein war der Begriff ‚Rasse‘ allein gebräuchlich zur Klassifizierung von Tier- und Pflanzenarten. Dabei bezeichnete er Gruppen, die sich von anderen derselben Art durch konstante und vererbte Merkmale unterschieden. ‚Rasse‘ wird dabei als so genannte reinerbige Teilpopulation einer Art verstanden. 1684 wurde dieses Prinzip von dem französischen Arzt und Reisenden François Bernier erstmals auf Menschen übertragen. Diese Klassifizierung von Menschen nach ‚Rassen‘ vollzog sich von Beginn an wertend, wobei es Theoreme aktivierte, die bis in die Antike zurückzuverfolgen sind. Dazu zählen etwa die ‚Klimatheorie‘ und die Phy-